

Umweltschäden nach der Flut**„Man kann die Verschmutzung sehen und riechen“**

25. Juli 2021 um 12:25 Uhr | Lesedauer: 5 Minuten



Das Hochwasser hat viele Autos mitgerissen und zerstört, wie hier in der Ahr. Foto: dpa/Thomas Frey

Düsseldorf. Das Hochwasser hat vergangene Woche Unmengen Öl, Diesel und andere Schadstoffe in die Gewässer gespült. Wie groß die Schäden für Böden und Flüsse sein werden, ist noch nicht abzusehen. Auch die Politik reagiert.

Von Claudia Hauser und Viktor Marinov

Die Fluten haben in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz nicht nur Gebäude mit sich gerissen, sondern auch Autos, Heizöltanks und Tankstellen-Anlagen. Öl, Diesel und andere Schadstoffe liefen aus und vermischten sich mit dem Wasser. Droht nach dem Hochwasser nun die nächste Umweltkatastrophe?



„Die Verschmutzungen sind da, man kann sie als Ölfilm auf dem Wasser sehen und riechen“, sagt eine Sprecherin des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (Lanuv). Noch hat jedoch niemand einen Überblick, wie groß der Schaden für Böden und Gewässer werden wird. „Wir sind dabei, Bestandsaufnahmen zu machen, aber der Wasserpegel ist an vielen Stellen einfach noch zu hoch“, sagt die Sprecherin. „Im Moment steht die Sorge um das Leben der Opfer an erster Stelle, dazu gehört auch die Trinkwasserversorgung.“ Das Technische Hilfswerk bereitet in vielen betroffenen Regionen mit mobilen Anlagen bis zu 15.000 Liter Wasser pro Stunde auf.

„Die umweltbelastenden Stoffe, die freigesetzt wurden, sind kaum rückholbar“, sagt Norwich Rüße, umweltpolitischer Sprecher der Grünen-Fraktion in NRW. „Allerdings ist jeder Liter Öl, der jetzt aufgefangen wird und nicht im Boden versickert und in Gewässer fließt, eine Entlastung der Umwelt.“ Gastanks oder Ölbehälter, die fortgeschwemmt worden seien, müssten jetzt nach und nach gesichert und die Restinhalte fachgerecht entsorgt werden. „Das gilt genauso für mit Ölen verschmutzte Keller und Tiefgaragen“, sagt Rüße.

LESEN SIE AUCH



Hochwasser in NRW

Das Protokoll der Katastrophe

Tatsächlich sind jede Menge Öl und Kraftstoffe längst in die Gewässer geflossen. „Ein Großteil ist mit Sicherheit schon über die Ruhr, die Nebenflüsse und den Rhein in die Nordsee gelangt“, sagt die Lanuv-Sprecherin. In Erftstadt-Blessem roch das Wasser auf den Straßen in den ersten Tagen nach der Flut beißend nach Benzin. Frank Rock, Landrat des Rhein-Erft-Kreises, sagt: „Ich war gestern den ganzen Tag im Ort, an der einen oder anderen Stelle riecht man noch etwas, aber es scheint nicht so dramatisch zu sein wie befürchtet.“ Eine von der Bezirksregierung eingerichtete Arbeitsgruppe soll sich im Krisenstab nun um das Thema und die Auswirkungen der Überschwemmungen auf die Umwelt kümmern. Auch der Schlamm, der zentimeterdick in den Kellern lag, soll auf schädliche Stoffe untersucht werden. „Priorität hat für uns im Moment aber die Versorgung der Bürgerinnen und Bürger, die stabilisiert werden muss“, sagt Rock.



Der umweltpolitische Sprecher der SPD-Fraktion im NRW-Landtag, René Schneider, erinnert an das Hochwasser 2013 in Südbayern: „Damals konnten verschiedene Schadstoffe in den Böden nachgewiesen werden“, sagt er. „Dazu gehörten Schwermetalle wie Blei, Cadmium, Quecksilber und Zink ebenso wie Kohlenwasserstoffe. Betroffen davon sind vor allem landwirtschaftliche Nutzflächen, Parks, Naturschutzgebiete und private Gärten.“ Sollten aktuell wieder Ackerfrüchte oder das Grünland belastet sein, dürften diese nicht mehr verfüttert oder genutzt werden, sagt Schneider. „Die betroffenen Eigentümer und Landwirte müssen entschädigt werden, wenn ihre Ernte notgedrungen vernichtet werden muss und keine Versicherung dafür eintritt.“



In der Wuppertalsperre ist es vor allem durch die Überflutung von Firmenarealen schon am vergangenen Wochenende zu einer massiven Wasserverschmutzung gekommen. Das Öl muss nun mühsam abgesaugt werden, im Wasser treibt auch noch viel Gerümpel. In Sinzig in Rheinland-Pfalz ist durch die Flut ein Klärwerk beschädigt worden, das Wasser läuft nun nahezu ungeklärt in die Ahr. Die Befürchtung ist, dass der Fluss bereits verseucht ist. Und von dort fließt das Wasser weiter in den Rhein.



LESEN SIE AUCH



Wetterlage in NRW

DWD erwartet vereinzelt Starkregen und Gewitter am Wochenende



Unwetter am Wochenende erwartet

So wappnet sich NRW für neuen Starkregen

Das NRW-Umweltministerium hat inzwischen eine Koordinierungsstelle „Abfallentsorgung“ eingerichtet, um die Kommunen bei der Organisation der Abfallentsorgung zu unterstützen. „Wir dürfen den Menschen im Flutgebiet keine Altlasten hinterlassen, die ihren ohnehin schweren Neuanfang behindern“, sagt Bianca Winkelmann, umweltpolitische Sprecherin der CDU-Fraktion in NRW. Zunächst aber sei es wichtig, dass die Aufräumarbeiten rasch voranschreiten, um ein umfassendes Schadensbild der Verunreinigungen zu erhalten.

Um das verschmutzte Wasser wegzuschaffen und Öl abzusaugen, sind in den gefluteten Regionen auch private Dienstleister unterwegs. Das Unternehmen GS Recycling transportiert täglich hunderttausende Liter zu seinen Kläranlagen in Sonsbeck. „Wir kommen bei den vielen Anfragen nicht hinterher“, sagt Geschäftsführer Guido Schmidt. Seine Auftraggeber reichen von Privatpersonen mit Kellern unter Wasser über Krankenhäuser bis hin zu Tankstellen. „Im Wasser finden wir derzeit hauptsächlich Öle und Kohlenwasserstoffe, also Benzin, Diesel oder Heizöl“, sagt Schmidt. Das NRW-Verkehrsministerium hat die Regeln für Dienstleister wie die Firma aus Sonsbeck wegen der Flutkatastrophe erleichtert: „Wir dürfen die Lenkzeit erweitern und damit täglich länger fahren“, sagt Schmidt. Auch am Wochenende seien seine Mitarbeiter im Einsatz, um die gewaltigen Wassermassen abzutransportieren. Mit den Folgen werden die Betroffenen lange kämpfen müssen, sagt Schmidt.

